

# Auswertung Strukturförderung Tanz 2023: Ergebnispapier und Handlungsempfehlung

---

**Beauftragt von der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt**

**Vorgelegt am 18.09.2023  
von Netzwerk TanzRaumBerlin, Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V., Tanzbüro Berlin**

## *Netzwerk TanzRaumBerlin*

ada Studio Berlin · Constanza Macras | DorkyPark · fabrik Potsdam · HALLE TANZBÜHNE BERLIN / cie. toulalimnaios · HAU Hebbel am Ufer / Tanz im August · Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz Berlin (HZT) · LaborGras · Lake Studios Berlin · Mime Centrum Berlin · Mobile Dance e.V. · PURPLE – Internationales Tanzfestival für junges Publikum · Radialsystem · Sasha Waltz & Guests · Sophiensæle · Staatsballett Berlin · Tanzfabrik Berlin e.V. · Tanzforum Berlin · TanzTangente · TanzZeit e.V. · Uferstudios · Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

## *Kontakt*

Tanzbüro Berlin, Anja Goette & Marie Henrion (Leitungsduo)  
Uferstr. 23, D-13357 Berlin · Tel.: 030-46064351, [post@tanzbuero-berlin.de](mailto:post@tanzbuero-berlin.de)

---

## **Inhaltsverzeichnis**

Runder Tisch Tanz: Sieben neue Maßnahmen für den Tanz in Berlin seit 2020 .....	2
Auswertung Strukturförderung Tanz im Jahr 2023 .....	3
Handlungsempfehlungen Strukturförderung Tanz für 2024/2025 .....	4
Tanzpraxis: Langzeitstipendium für nachhaltiges tanzkünstlerisches Arbeiten .....	5
Distributionsfonds Tanz .....	6
Residenzförderung für Berliner Tanzschaffende .....	7
Stärkung Dezentraler Tanzorte Berlins .....	8
Haus für Tanz und Choreografie .....	9
TanzArchiv Berlin.....	10
Tanzvermittlungszentrum - Access Point Tanz.....	11

## Runder Tisch Tanz: Sieben neue Maßnahmen für den Tanz in Berlin seit 2020

Mit 2.500 Künstler\*innen und 1.800 Vorstellungen pro Spielzeit ist der Berliner Tanz überaus dynamisch, divers, dezentral und hochproduktiv. Berlin wird weltweit für seine lebendige Tanzszene beneidet und ist Anziehungspunkt für internationale Tanzschaffende ebenso wie für ein internationales Publikum. Der ästhetischen Qualität und den stetig wachsenden Publikumszahlen steht allerdings eine dramatische Unterausstattung entgegen – sowohl finanziell als auch strukturell: Kein Ort in Berlin mit alleinigem Schwerpunkt Tanz ist institutionell gefördert. Inklusive Staatsballett erhält die gesamte Sparte Tanz mit allen Orten, Ensembles und Akteur\*innen öffentliche Förderungen in Höhe eines einzigen Sprechtheater-Etats, vergleichbar der Schaubühne.

Im Jahr 2018 hat aus diesem Grund mit dem Runden Tisch Tanz ein wichtiger Prozess für den Berliner Tanz stattgefunden: In einem beispielgebenden partizipativen Verfahren haben Politik, Verwaltung und über 200 Akteur\*innen der Tanzszene gemeinsam strukturelle Defizite benannt und konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet. Daraus hervorgegangen ist ein Entwicklungsplan Tanz als umfassendes Paket mit sieben aufeinander abgestimmten und ineinander verzahnten Maßnahmen:

- Schwerpunkt Kontinuität im künstlerischen Arbeiten  
Langzeitstipendium Tanzpraxis  
Residenzförderung  
Distributionsfonds
- Schwerpunkt Stärkung der international einzigartigen dezentralen Infrastruktur  
Finanzielle Stärkung bestehender Berliner Tanzorte
- Schwerpunkt Strukturelle Verankerung des Tanzes in Berlin  
Haus für Tanz und Choreografie  
TanzArchiv Berlin  
Tanzvermittlungszentrum

2

Der Runde Tisch Tanz hat zur Umsetzung dieses neuen Maßnahmenpakets, exkl. der Kosten für den Aufbau und Betrieb eines Hauses für Tanz und Choreografie, einen Bedarf von rund 6 Millionen € pro Jahr im ersten Doppelhaushalt ermittelt. Zwar mit einem deutlich geringeren Etat, aber immerhin in Gänze wurden die sieben Maßnahmen 2020 mit Minimalsummen und als Pilotprojekte bzw. Konzeptionsphasen in die Berliner Fördersystematik aufgenommen:

- 1.100.000 € für 2020 und 1.295.000 € für 2021
- 1.545.000 € jeweils für 2022 und 2023 (Titel 68329, Teilansatz 2)

## Auswertung Strukturförderung Tanz im Jahr 2023

Der vom Runden Tisch Tanz konzipierte Entwicklungsplan Tanz hat bis zum Jahr 2025 einen stufenweisen Aufbau aller Maßnahmen vorgesehen inkl. eines fertig bespielbaren Hauses für Tanz und Choreografie samt TanzArchiv und Tanzvermittlungszentrum. Um diesen Plan mit der bisherigen Umsetzung abzugleichen und alle Maßnahmen in einer Zwischenevaluation in den Blick zu nehmen, beauftragte die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt den Zeitgenössischen Tanz Berlin e.V. im Sommer 2023 mit der Durchführung eines gemeinsamen Workshops sowie mit der Erstellung einer schriftlichen Handlungsempfehlung für die Verhandlungen zum Doppelhaushalt 2024/2025.

Am 29.08.2023 wurde dieser Workshop ganztägig mit 18 Vertreter\*innen und Expert\*innen der Berliner Tanzszene und fünf Vertreterinnen der Kulturverwaltung in der Brunnenstraße abgehalten. Die Staatssekretärin Sarah Wedl-Wilson nannte den Tanz in ihrem Grußwort eine "tragende Säule der Berliner Kulturlandschaft". In konzentrierter und produktiver Atmosphäre wurden alle sieben Maßnahmen sowohl individuell als auch in ihrem Bezug zueinander evaluiert. **Von allen Beteiligten wurde die grundsätzliche Relevanz jeder einzelnen Maßnahme für die Gesamtstärkung der Kunstform Tanz anerkannt**, gerade im Hinblick auf die fehlende strukturelle Verankerung des Tanzes in der Hauptstadt. **Jede einzelne Maßnahme begegnet einem deutlichen Defizit in der bisherigen Förderlandschaft<sup>1</sup>. Zugleich lässt sich kein Instrument zu Gunsten eines anderen opfern, denn nur die Verzahnung aller führt langfristig zu einer stabilen und resilienten Aufstellung des Tanzes.**

Was es jetzt dringend braucht, ist ein klares Bekenntnis für den Tanz und für seine exzellenten Akteur\*innen, die mit ihren vielfältigen künstlerischen Ansätzen wesentlich zur Attraktivität der Hauptstadt beitragen, die aber zu 95% als Soloselbstständige unter äußerst prekären Bedingungen arbeiten.

3

Dass der aktuelle Haushaltsplan der Berliner Kulturverwaltung nicht nur keine Erhöhung des derzeitigen Ansatzes, sondern eine faktische Kürzung um 252.500 € jeweils für 2024 und 2025 vorsieht, ist aus Sicht der professionellen Berliner Tanzszene ein Zeichen der fehlenden Wertschätzung, nicht nur in Bezug auf die geleistete Arbeit, sondern auch hinsichtlich des mit den bisher eingesetzten Mitteln i. H. v. 5.485.000 € Erreichten.

Nach den letzten Juryentscheidungen ist zudem die Summe der mehrjährigen Förderungen für Tanzkünstler\*innen und -orte für 2024 und 2025 gegenüber 2022/2023 um insgesamt fast 500.000 € zurückgegangen. Das entspricht einer Kürzung um mehr als 15 Prozent!

Die parlamentarischen Verhandlungen müssen diesem Kurs entschieden entgegensteuern und den politischen Willen für den Tanz klar äußern. Für die hier evaluierten Maßnahmen des Runden Tisch Tanz heißt das eine **deutliche Erhöhung des bisherigen Etats**, damit sie sich **im Sinne einer stabilisierenden Strukturförderung** wirkungsvoll entfalten können.

---

<sup>1</sup> Die Programme Tanzpraxis, Residenzförderung, Distributionsfonds wurden für 2020/2021 im externen "Feldbericht Pilotförderprogramme zur Stärkung der Sparte Tanz" von Dr. Ute Marie Metje als für den Tanz wichtige Ergänzungen im bestehenden Fördersystem evaluiert. Die Evaluationsstudie erfolgte im Auftrag der Kulturverwaltung und wurde im März 2022 vorgelegt.

## Handlungsempfehlungen Strukturförderung Tanz für 2024/2025

2024/2025 braucht es im Titel 68329, Teilansatz 2 eine jährliche Gesamtsumme von 3 Millionen €. Mit dem Aufwuchs von ca. 1,5 Millionen € ist gerade einmal die Hälfte der durch den Runden Tisch Tanz berechneten Mittel erreicht, er ermöglicht aber unter Berücksichtigung der aktuellen Haushaltslage sehr wichtige nächste Schritte zur strukturellen Stärkung des Tanzes in Berlin. Für eine transparente Darstellung sollte der Titel 68329, Teilansatz 2 ausschließlich die für die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Runden Tisch Tanz verwendeten Mittel beinhalten und auch so betitelt werden<sup>2</sup>. Zu den Maßnahmen im Einzelnen:

- Tanzpraxis: Langzeitstipendium zur Finanzierung all der unsichtbaren Arbeit in der täglichen Berufspraxis von Tänzer\*innen und Choreograf\*innen. In Kombination mit Projektförderungen ermöglicht es eine deutliche Qualitätssteigerung des Kunstschaffens sowie eine starke Wirkung in die Stadtgesellschaft und wird inzwischen inter-/national als exemplarisch<sup>3</sup> angeführt. Inflationsbedingt ist eine Anhebung der Stipendien dringend notwendig, zudem eine Mindestlaufzeit von 24 Monaten. **Volumen jährlich: 1.278.000 €**
- Distributionsfonds: Die Stadt Berlin sollte ein genuines Interesse an der inter-/nationalen Sichtbarkeit ihrer geförderten Produktionen haben. Erfolgreiche Distributionsarbeit bedeutet lange und intensive Akquiseprozesse für Gastspiele, Tourneen und inter-/nationale Netzwerke, die nicht aus einer Projektförderung finanziert werden können. Der aufgestockte Distributionsfonds stärkt das Tätigkeitsfeld für den Tanz deutlich. **Volumen jährlich: 200.000 €**
- Residenzförderung: Das Programm ermöglicht Tanzkünstler\*innen prozessbasiertes Arbeiten jenseits von Produktion und Präsentation. Die Hosts (Produktionsorte und Spielstätten) bieten entsprechend ihrer Profile mehrwöchige Residenzen an. Sie stellen u. a. Raum zur Verfügung sowie dramaturgische und technische Unterstützung und honorieren die Residenzkünstler\*innen. **Volumen jährlich: 500.000 €**
- Stärkung Dezentrale Tanzorte: Hauptmerkmal der Berliner Tanzlandschaft ist ihre Dezentralität. Jedoch wird kein Produktions-/Präsentationsort mit alleinigem Schwerpunkt Tanz institutionell gefördert. Es gilt, die diversen Tanzorte, die ausschließlich durch privatwirtschaftliches und oft ehrenamtliches Engagement betrieben werden, langfristig und nachhaltig zu stärken. **Volumen jährlich: 400.000 €**
- Haus für Tanz und Choreografie: Seit Jahrzehnten wird ein Ort für den Tanz in Berlin gefordert. Ein Ort, an dem das Publikum ganzjährig Tanz erleben kann und der zugleich den räumlichen wie künstlerischen Bedürfnissen lokal wie inter-/national Rechnung trägt. Das HTC beherbergt TanzArchiv und Tanzvermittlungszentrum, dient als Hub für die dezentralen Orte, ermöglicht Proben und Residenzen und ist Stätte für Diversität, Teilhabe und Austausch. Ein kleines Team soll nächste Schritte wie Standortermittlungen voranbringen. **Volumen jährlich: 92.000 €**
- TanzArchiv: Für die Tanz-Akteur\*innen und -Institutionen bedarf es eines lebendigen, an der Kunstform Tanz orientierten Archivs, das ihre reichhaltige Geschichte abbildet und gleichzeitig die Gegenwärtigkeit der Tanzpraxis einschließt. Die dezentrale Stärkung der Szene aus Archivperspektive wird langfristig mit der zentralen Entwicklung eines Ortes für das TanzArchiv Berlin verbunden. **Volumen jährlich: 250.000 €**
- Tanzvermittlungszentrum - Access Point Tanz: Die digitale und analoge Anlaufstelle der Tanzvermittlung will die dezentralen Aktivitäten der Akteur\*innen und Institutionen dieses Feldes strukturell stärken, zu Sichtbarkeit verhelfen sowie mit den Prinzipien von Diversität und Inklusion neue Formate und Kooperationen schaffen. Schwerpunkte: Weiterbildung & Mentoring, Sichtbarkeit & Teilhabe, Forschung & Netzwerk. **Volumen jährlich: 280.000 €**

<sup>2</sup> Die begrüßenswerten Mittel für den Tanz für junges Publikum sind in einen eigenen Teilansatz des Titels 68329 zu überführen.

<sup>3</sup> U. a. die durch den Dachverband Tanz Deutschland koordinierte nationale Initiative Tanz bezieht sich explizit auf das Berliner Modell Tanzpraxis für die Implementierung eines bundesweiten Langzeitstipendienprogramms für Tanzschaffende.

## Tanzpraxis: Langzeitstipendium für nachhaltiges tanzkünstlerisches Arbeiten

Die Kunstform Tanz entsteht in Berlin fast ausschließlich durch die Arbeit solosebstständiger Künstler\*innen. Was im Output eine enorm produktive Tanzlandschaft erzeugt, bedeutet im Hintergrund oft ein Fehlen struktureller Verankerung und verlässlicher Arbeitskontinuität. Arbeitskontinuität aber braucht es, damit Kunst auf hohem qualitativen Niveau entwickelt werden kann und damit künstlerische Entwicklungsprozesse selbstbestimmt gestaltet werden können und nachhaltig wirken. Im Rahmen des Runden Tisch Tanz wurde daher in Anlehnung an ein in Norwegen erfolgreich praktiziertes Modell das Langzeitstipendienprogramm Tanzpraxis entwickelt.

Die wenigsten Tanzkünstler\*innen in Berlin erhalten eine überjährige Strukturförderung, mit Glück sind sie über eine ergebnisorientierte Projektförderung für einen Teil des Jahres finanziert. Was ist aber mit den vielen Bereichen des kreativen Prozesses, die in der Regel unsichtbar und unvergütet stattfinden, die zugleich aber essentiell für ein Tanzschaffen auf hohem Niveau sind? Zum Beispiel die permanente Aneignung neuer choreografischer Handschriften für Tänzer\*innen oder das tägliche Training, Forschung und Recherche für Choreograf\*innen, die Adaption neuer Arbeitsmethoden, Wissenstransfer, Vermittlung, Archivierung, usw.

Die Tanzpraxis-Stipendien erkennen all diese Arbeitsschritte als Teil der täglichen Berufspraxis an und finanzieren sie auch jenseits der meist kurzen Projektförderphasen. So können künstlerische Strukturen und Kooperationen mit Stabilität etabliert werden und Tanzschaffende werden in die Lage versetzt, ihre aktuelle Karrierephase selbstbestimmt zu gestalten. Das Tanzschaffen gewinnt im wechselhaften Kontext der Freien Szene ein hohes Maß an verlässlicher Arbeitskontinuität, Zeit für neue künstlerische Ansätze und kreativen Freiraum.

5

Das Modell Tanzpraxis wurde in dem Feldbericht „Pilotförderprogramme zur Stärkung der Sparte Tanz“ als relevante Ergänzung zum bestehenden Fördersystem evaluiert und gilt auf nationaler und auch internationaler Ebene als exemplarisch. Aktuell werden anhand der Erfahrungen mit der Berliner Tanzpraxis sowie dem Neustart Kultur-Hilfsprogramm Dis-Tanz-Solo des Dachverband Tanz Deutschland mögliche Modelle für eine bundesweite bzw. länderübergreifende Stipendienförderung diskutiert.

Um das Instrument in die am Runden Tisch Tanz formulierte Perspektive und in ein verlässliches Programm zu überführen, um Arbeitskontinuität als Voraussetzung von künstlerischer Entwicklung zu ermöglichen und dadurch Künstler\*innen in der Stadt Berlin zu halten, sind ab dem Doppelhaushalt 2024/2025 Laufzeiten von mindestens 24 Monaten angestrebt und sollen die monatlichen Summen mit Blick auf die steigende Inflation auf 1000 € (emerging artists), 1500 € (mid career artists) und 2000 € (senior artists) angehoben werden.

Dies erfordert **im Doppelhaushalt 2024/2025 ein jährliches Fördervolumen von 1.278.000 € für eine 24-monatige Vergabe** von 75 Stipendien (siehe Aufbauphase 2022/2023).

Laut Norwegischem Modell, an dem sich die Tanzpraxis orientiert, ist perspektivisch als Zielwert eine regelmäßige Stipendienvergabe an 10% der Künstler\*innenschaft, in Berlin ca. 250 Tanzschaffende avisiert, bei Laufzeiten gestaffelt nach Karrierestufe bis zu 10 Jahren.

## Distributionsfonds Tanz

Die Tanzszene in Berlin ist durch und durch international. Die hier vor Ort produzierten Arbeiten werden allerdings größtenteils nur einem Berliner Publikum gezeigt. Das Berliner Fördersystem ist vorrangig auf Neuproduktionen ausgelegt und berücksichtigt im Schnitt 3-5 Vorstellungen eines Stückes. Dabei sollte es im Interesse der Stadt Berlin sein, ihre einmalige Kunstszene im inter-/nationalen Kontext sichtbar zu machen und die Qualität künstlerischer Arbeit durch eine hohe Anzahl an Vorstellungen und die Begegnung mit Publika auch außerhalb Berlins zu steigern.

Eine professionell aufgestellte Distributionsarbeit fördert entschieden die Nachhaltigkeit von künstlerischem Schaffen und den für die Kunst so wichtigen interkulturellen Austausch. Dazu müssen Distributeur\*innen in langfristigen Prozessen und Strukturen arbeiten können, mit Kontinuität und Verlässlichkeit. Der Aufbau und Erhalt von Beziehungen, Partnerschaften und Netzwerken braucht einen langen Atem und die (finanziellen) Grundlagen, um im inter-/nationalen Markt am Ball bleiben zu können und im richtigen Moment die richtigen Kontakte herzustellen.

Das Berufsfeld Distribution wird in Deutschland allerdings praktisch nicht subventioniert und kann für den Tanz nur in Einzelfällen von strukturgeförderten Künstler\*innen mitfinanziert werden. Im Rahmen von Projektförderungen ist diese Tätigkeit in der Regel nicht zuwendungsfähig und würde der auf kurze Dauer angelegten Projektlogik auch widersprechen. In der Konsequenz mangelt es in Berlin massiv an professionellen Distributeur\*innen für den Bereich Tanz.

Der Distributionsfonds bietet zum ersten Mal eine Strukturförderung für dieses Tätigkeitsfeld und eine Anerkennung von Arbeit, die im Hintergrund von künstlerischem Schaffen stattfindet. Er nimmt in den Blick, dass Distributionsarbeit lange vor einer Projektförderzusage bereits dann beginnt, wenn eine künstlerische Idee entsteht. Koproduktionen konnten angebahnt und Netzwerke für spätere Gastspiele aufgebaut werden. Wenngleich als kleiner Pilot gestartet, wurde der Fonds auch im Rahmen des Feldberichts „Pilotförderprogramme zur Stärkung der Sparte Tanz“ als eindeutige Förderlücke und wertvolle Unterstützung für die Distributionsarbeit evaluiert.

Im Sinne der langfristigen Implementierung der Runde Tisch Tanz-Maßnahmen gilt es, den Distributionsfonds **ab dem Doppelhaushalt 2024/2025** vom sehr kleinen Piloten in ein nachhaltiges Förderprogramm zu überführen. Um die dargelegte Langfristigkeit in der Distributionsarbeit gewährleisten zu können, wird eine **Fördervergabe über vier Jahre** dringend empfohlen. Im Zusammenspiel mit allen derzeit umgesetzten Maßnahmen des Runden Tisch Tanz ist **eine Anhebung auf 200.000 € pro Jahr** notwendig. Mit der Ausschüttung dieses Betrags könnten ca. 20 Choreograf\*innen von der Arbeit von Distributionsbüros oder Distributeur\*innen profitieren und nachhaltige Netzwerke, Tourneen und Partner\*innen für ihre in Berlin produzierten Arbeiten aufbauen. Kalkuliert ist diese Summe anhand der jährlichen Ausgaben von 1-2 Distributionsbüros und 5-6 freischaffenden Distributeur\*innen, die jeweils mehrere Künstler\*innen vertreten.

Laut Abschlussbericht des Runden Tisch Tanz sollte der Distributionsfonds mit einem Volumen von 244.000 € jährlich starten, in der Aufbauphase auf 610.000 € angehoben werden und als Zielwert 1.200.000 € erreichen.

## Residenzförderung für Berliner Tanzschaffende

Residenzen bieten Einzelkünstler\*innen und Gruppen die Möglichkeit, abseits des Präsentations- und Produktionsdrucks neue künstlerische Ausdrucksformen zu erproben und ihren künstlerischen Fokus zu vertiefen bzw. weiterzuentwickeln. Es sind gerade diese Zwischenphasen, die Choreograf\*innen und Tänzer\*innen ein kontinuierliches künstlerisches Arbeiten als Gegengewicht zur nach wie vor prekären, projektbasierten Arbeitsrealität ermöglichen. Das Zur-Verfügung-Stellen von Zeit und Studioraum, Technik und Wissen (dramaturgisches und betriebswissenschaftliches Know-how) und eine Vergütung für die Arbeitsphasen sind essentielle Ressourcen für die künstlerische Weiterentwicklung. Neben den mit Stipendien bedachten über 200 Residenz-Künstler\*innen der Pilot- und Aufbauphase 2020-2023 profitieren zahlreiche mitwirkende Künstler\*innen, Recherche- und Dialogpartner\*innen aus anderen Wissensbereichen durch Honorare vom Residenzprogramm, das dadurch als Ausgangspunkt für neue Arbeitszusammenhänge fungiert und zu einer größeren Sichtbarkeit für Berliner Tanzschaffende über die Grenzen Berlins hinweg führt.

Darüber hinaus hat sich das auf der Grundlage der Ergebnisse des Runden Tisch Tanz und weiterführender Arbeitsgruppen mit der Kulturverwaltung 2019 empfohlene Residenzprogramm Tanz als ein wichtiges Bindeglied erwiesen, das neue Zugänge und Durchlässigkeiten zwischen Institutionen und in Berlin ansässigen Künstler\*innen eröffnet. Trotz der Vitalität und Größe der Tanzszene vor Ort existierte bis zur Einführung der Residenzförderung für Berliner Tanzschaffende im Sommer 2020 kein entsprechendes Angebot in der Stadt (vergleichbar PACT Zollverein in Essen, K3 in Hamburg). Die Wichtigkeit des Programms zeigt sich unter anderem in der sehr hohen Nachfrage und der durchweg positiven Resonanz von Seiten der Künstler\*innen, ebenso konnte es maßgeblich zu einer stärkeren Diversifizierung der beteiligten Berliner Tanzkünstler\*innen wie auch zur Qualitätsentwicklung beitragen.

Das Residenzprogramm Tanz wurde in dem Feldbericht „Pilotförderprogramme zur Stärkung der Sparte Tanz“ als relevante Ergänzung zum bestehenden Fördersystem evaluiert, die es nachhaltig weiterzuentwickeln gilt. Eine Fachjury hatte 2020 neun Produktionsorte ausgewählt: ada Studio, ausland, FELD Theater für junges Publikum, Flutgraben Residencies, Lake Studios Berlin, Radialsystem, Sophiensæle, Tanzfabrik Berlin, Uferstudios GmbH. Diese neun Berliner Produktionsorte wurden auch im darauffolgenden Doppelhaushalt als Residenzhosts gefördert und bieten aktuell mit ihren professionell betreuten Programmen Berliner Tänzer\*innen und Choreograf\*innen Residenzphasen ab vier Wochen Dauer.

Um im kommenden Jahr Residenzen an Berliner Tanzorten anbieten zu können, ist auf der Routine der Pilot- und Aufbauphase aufzubauen, im Herbst 2023 sollen daher den neun o. g. Residenzorten für 2024 Förderungen in Aussicht gestellt werden – das aufgestockte Fördervolumen von 500.000 € berücksichtigt u. a. die aufgrund der Inflation gestiegenen Fixkosten. Im Januar 2024 sollte eine Ausschreibung für Produktionsorte Tanz zur Bereitstellung von Tanzresidenzen i. H. v. **500.000 € pro Jahr** für 2025-2027 veröffentlicht werden, mit anschließender jurierter Vergabe. Im Weiteren ist die **Fördervergabe der einzelnen Residenzangebote über vier Jahre** notwendig, um die Vorlaufzeit und Weiterentwicklung der Förderlinie zu gewährleisten.

Der Zielwert des Fördervolumens wurde im Anschluss an den Runden Tisch Tanz in weiterführenden Arbeitsgruppen mit der Kulturverwaltung auf 1.000.000 € jährlich eingestuft.

## Stärkung Dezentraler Tanzorte Berlins

Typisch für die Berliner Tanzszene ist ihre lebendige dezentrale Struktur. Allerdings existiert kein einziges institutionell gefördertes Haus mit alleinigem Schwerpunkt Tanz. Die vielen Berliner Produktions- und Präsentationsorte für den Tanz werden privatwirtschaftlich betrieben. Einige wenige erhalten 4-jährige Konzeptförderung oder 2- bzw. 1-jährige Produktionsortförderung, viele werden gar nicht oder nicht bedarfsgerecht aus dem Kulturretat subventioniert. Der Runde Tisch Tanz 2018 hat aus diesem Grund einen wesentlichen Schwerpunkt auf die Stärkung der dezentralen Struktur für den Tanz in Berlin gelegt.

In den Doppelhaushalten 2020/21 und 2022/23 konnten mit der Umsetzung der Runde Tisch Tanz-Maßnahmen jeweils 400.000 € jährlich bereitgestellt werden: Aus diesem Etat wurde zum einen die Uferstudios GmbH als wichtige Ankerorganisation der Berliner Tanzszene mit einem Budget von 300.000 € jährlich gefördert. Zum anderen wurden aus einem Etat von 100.000 € mehrere nicht institutionell geförderte Produktions- und/oder Präsentationsorte mit Programmschwerpunkt Zeitgenössischer Tanz von mind. 80% in ihren strukturellen Bedarfen unterstützt. Förderung erhielten sowohl etablierte Orte, die ihre Räumlichkeiten einer breiten Künstler\*innenschaft zur Verfügung stellen, als auch neuere, aus der Berliner Tanzszene heraus organisierte Strukturen.

Dass das Volumen von 400.000 € keinesfalls den eigentlichen Bedarfen der zahlreichen Berliner Orte für den Tanz entspricht, wurde 2018 über die Mehrbedarfserhebungen des Runden Tisch Tanz ebenso deutlich wie in den aktuellen Jurykommentaren zu den Entscheidungen der mehrjährigen Förderprogramme: Angesichts des dramatischen Raummangels für die Berliner Künste bei gleichzeitig drastisch steigenden Mietpreisen und auslaufenden Mietverhältnissen muss in diesen Instrumenten dringend im Sinne einer strukturellen Existenzsicherung nachjustiert werden.

8

Unter Berücksichtigung dieser notwendigen Nachjustierung wird im Rahmen der hier ausgewerteten Strukturförderung Tanz eine Fortsetzung des bisherigen Ansatzes und Verfahrens empfohlen:

- Die Infrastrukturförderung der Uferstudios GmbH i. H. v. 300.000 € jährlich wird auch in den kommenden Jahren v. a. die Bezahlbarkeit von Studiomieten für die Künstler\*innen gewährleisten, die Personalstruktur sicherer gestalten und teilweise Modernisierungsmaßnahmen ermöglichen, die sich seit der Sanierung 2010 angestaut haben (Gebäudeerhalt, Leitsystem u. a.).
- Für die Vergabe der Fördermittel i. H. v. 100.000 € jährlich zur weiteren Sicherung der dezentralen Infrastruktur im Bereich Tanz, braucht es ein verwaltungstechnisch unaufwändiges und verbindliches Verfahren, ausgehend von der 2022/23 praktizierten Vergabe. Um Planungssicherheit zu gewährleisten, sollte eine unabhängige Juryentscheidung – z. B. durch Tanzvertreter\*innen der Senatsjury oder den Vergabebeirat Kultur Räume Berlin – über die Vergabe der Fördermittel für Berliner Tanzorte 2024 (ggf. anteilig bereits 2025) bis Ende Oktober 2023 vorliegen.

Die Aufteilung im **Doppelhaushalt 2024/2025** von **300.000 € für die Uferstudios GmbH** und **100.000 € zur Sicherung weiterer Orte für den Tanz in Berlin** über ein juriertes Verfahren ist im Haushaltstitel 68329 Teilansatz 2 im Sinne der Transparenz als solche kenntlich zu machen.



## Haus für Tanz und Choreografie

Eine der zentralen Erkenntnisse des Runden Tisch Tanz 2018 war die Notwendigkeit eines Hauses für Tanz und Choreografie. Ein Ort, der die räumlichen wie künstlerischen Bedürfnisse des professionellen zeitgenössischen Tanzes lokal wie inter-/national beheimatet, der Einrichtungen wie das TanzArchiv und das Tanzvermittlungszentrum - Access Point Tanz beherbergt und für fortlaufende Dialoge sorgt. Ein Haus, das zudem als Hub für die Berliner Szene und die dezentralen Orte dient, mit Probemöglichkeiten, Residenzen (auch international) und, nicht zuletzt, als Stätte des Austauschs. Schließlich ist ein Haus für Tanz und Choreografie keine Insel, sondern reicht über die Kunstform Tanz in die Stadtgesellschaft hinein, diskutiert und integriert Themen wie Diversität und Teilhabe, wie sie auch den Tanz in dieser Zeit beschäftigen. Inklusion wird sich nicht zuletzt widerspiegeln in den baulichen wie organisatorischen Strukturen eines solchen Ortes.

Im Jahr 2021 hat die Berliner Kulturverwaltung den Auftrag erteilt, ein solches Haus hinsichtlich der räumlichen, organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen und Bedarfe zu konzipieren. Dieses Konzept eines durch eine Fachjury ausgewählten Teams liegt dem Senat seit Sommer 2022 vor. Im Juli 2023 gab es die Gelegenheit, NESTT (Neuer Standort für Tanz und Transformation) in einem Gespräch mit der Kulturstaatssekretärin, Frau Sarah Wedl-Wilson, vorzustellen. Kernpunkte sind insbesondere die Idee von „Home und Hub“, das heißt, eine Infrastruktur für Tanz, in deren Mittelpunkt sich Produktion, Aufführung, Recherche, Stückentwicklung, -vermittlung und -bewahrung befinden und die sich überdies den künstlerischen und sozialen Gemeinschaften der Stadt öffnet: durch Studios, in denen dezentrale Orte vergleichbare räumliche Bedingungen vorfinden („Mirrorstudios“) und die durch zusätzliche Probemöglichkeiten Entlastung schaffen. Infrastrukturell hat das Team einen Neubau vorgeschlagen, um die skizzierten Bedarfe bestmöglich umsetzen zu können: Verschiedene Liegenschaften wurden hierfür geprüft und qua Ranking (Eignung) im Konzept benannt.

9

### Wie geht es nun weiter:

- Notwendig sind nächste Schritte, um die Planungen für ein Haus für Tanz und Choreografie – das bereits seit über 30 Jahren diskutiert wird – voranzutreiben. Das beinhaltet nicht zuletzt eine Willensbekundung sowohl von Seiten der Kulturverwaltung wie des Abgeordnetenhauses, um Prozesse wie etwa Standortprüfungen einzuleiten.

### Was es braucht:

- Vonnöten ist zunächst ein kleines Team von zwei Personen, das diese Maßnahmen organisiert sowie im engen Dialog mit der lokalen und Bundespolitik und in Kommunikation mit der Szene weiterentwickelt. Es braucht eine enge und professionelle Begleitung aus den diversen zu beteiligenden Verwaltungsreferaten an der Schnittstelle von Kultur und Immobilienentwicklung in Berlin, sowie von Berater\*innen aus der fachlichen, wissenschaftlichen und praxisorientierten Perspektive.
- Die Nutzung eines gemeinsamen Büros mit den Steuerungsgruppen TanzArchiv und Tanzvermittlungszentrum - Access Point Tanz ermöglicht die enge Kommunikation zur gemeinsamen Weiterentwicklung der drei Maßnahmen.

Zur schrittweisen Umsetzung der nächsten Planungsschritte werden für die Haushaltsjahre **2024/2025 jährlich 92.000 €** benötigt.

Perspektivisch sind Mittel für den Aufbau und Betrieb eines Hauses für Tanz und Choreografie jenseits des Titels 68329 einzustellen.

## TanzArchiv Berlin

Der Tanz Berlins braucht ein Archiv – für eine offene Geschichtsschreibung des Tanzes und um die künstlerischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge der (einst geteilten) Stadt sichtbar zu machen. Das TanzArchiv Berlin will als einzigartiger Ort der Recherche, der Produktion und der Begegnung zwischen Tanzschaffenden und Tanz-Publikum in Berlin wirken.

Dabei entwickelt die Steuerungsgruppe für ein Tanzarchiv Berlin gemeinsam mit der Tanzszene seit 2020 in verschiedenen Projekten künstlerische und tanzwissenschaftliche Strategien zur Weitergabe von Wissen im Tanz, unterstützt und vernetzt die Szene im Wissen um ihre eigene Geschichte und entwickelt auf diesem Wege sukzessive das TanzArchiv Berlin gemeinsam mit Archivexpert\*innen.

Aufbauend auf der Erstaufnahme der vorhandenen Tanzbestände und der Bedarfe der Szene (2020) wurde das Geflecht des zukünftigen TanzArchivs in Verbindung von Zentralität und Dezentralität entworfen. Mit dem Konzept der „Archiv-Kompliz\*innen“ (2021) konnten der Austausch und die Kommunikation zur Tanzbewahrung, zur Sichtbarmachung bekannter und unbekannter Tanzgeschichte(n) Berlins und zu diversen und inklusiven körperbasierten Erinnerungstechniken entwickelt werden. Das Projekt „TanzArchive in Bewegung“ (2022), gefördert durch das Neustart Kultur-Hilfsprogramm Tanzpakt Re:Connect, verstärkt den Fokus auf die Verbindung dezentraler Prozesse des Archivs in Berlin. Parallel dazu sind die Verbindung mit dem zu entwickelnden Haus für Tanz und Choreografie sowie die enge Abstimmung mit der Maßnahme „Access Point Tanz“ wichtige Elemente des Projekts.

Im Jahr 2023 stehen der Ausbau der Vernetzung und die Entwicklung eines digitalen Zugangs zum TanzArchiv Berlin im Fokus.

Die Programmschwerpunkte für die Jahre 2024/2025 werden durch die nachhaltige Stärkung der erprobten Projekte bestimmt. Drei Säulen prägen die weitere Entwicklung:

1. Netzwerk ArchivKompliz\*innen: zur Förderung von TanzArchivrecherchen durch Künstler\*innen und Journalist\*innen; zum Austausch mit Archivexpert\*innen und Wissenschaftler\*innen, zum Enabling der Szene in Fragen der Archivierung wie Bewahrung, Digitalisierung, Sortierung;
2. TanzArchive in Bewegung: zur Unterstützung der tanzbezogenen Orte Berlins in der kunst- und archivpraktischen Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte in u. a. künstlerischen Rechercheprojekten, Gesprächsrunden, Konferenzen;
3. TanzArchiv digital: zur Sichtbarmachung der Vernetzung und Diversität der Berliner Tanzlandschaft über die Zeit hinweg; zum inklusiven Zugang zu Tanzwissen im Digitalen.

Langfristig fokussiert das TanzArchiv Berlin auf den nachhaltigen Ausbau der die dezentrale Szene stärkenden Programmsäulen, gleichwertig und parallel zur Entwicklung der Einbindung eines zentralen Archiv-Kerns im zukünftigen Haus für Tanz und Choreografie. Für diese im Sinne der strukturellen Stärkung und Geschichtsschreibung des Tanzes in Berlin essentiellen nächsten Schritte braucht es im **Doppelhaushalt 2024/2025 ein jährliches Budget von 250.000 €**.

## Tanzvermittlungszentrum – Access Point Tanz

Der Begriff Tanzvermittlung steht für eine Vielzahl von Zugängen zu Tanz und ist eine den Tanz und sein Publikum verbindende, in Frage stellende, dekonstruierende und im besten Fall transformierende partizipative Praxis, in der sich künstlerisches und pädagogisches Arbeiten auf Augenhöhe begegnen.

Die dringende strukturelle Unterstützung von Tanzvermittlung ermöglicht die systematische Stärkung der gesamtgesellschaftlichen Teilhabe an Tanz als Kunstform.

In ihrem 2022 vorgelegten Konzeptpapier hat die Steuerungsgruppe herausgearbeitet, dass Tanzvermittlung ebenso dezentral, heterogen und divers ist wie der Tanz selbst. In einem ersten Schritt wurde daher unter dem Namen Access Point Tanz eine dezentral organisierte Plattform als digitale und analoge Anlaufstelle der Tanzvermittlung entwickelt. Sie will der Tanzvermittlung zu Sichtbarkeit verhelfen, die Aktivitäten der Akteur\*innen und Institutionen strukturell stärken sowie neue Strukturen, Formate und Kooperationen schaffen. Durch die macht- und diskriminierungskritische Perspektive wird Vielfalt in der Vermittlung, im Tanz und letztlich auch in der Gesellschaft gefördert.

Nach der Konzeptionsphase (2021/2022) und einer Vorbereitungsphase (2023) benötigt Access Point Tanz ab 2024 ein Koordinationsbüro mit vier festen Stellen für administrative, organisatorische und moderierende Aufgaben. Konkret sind folgende Aktivitäten geplant:

### 1) Weiterbildung und Mentoring

- Entwicklung spezifischer Ausbildungs-, Beratungs- und Mentoring-Programme die auf einen strukturellen Wandel in den Zugangsmöglichkeiten zum Tanzbereich abzielen und vor allem für Menschen gedacht sind, die auf Grund von Herkunft, Alter, Behinderung, Hautfarbe, Religion, Klasse, Fluchterfahrung oder Body Size bisher nur erschwerten Zugang zu Ausbildungen, Lehrtätigkeiten oder Gatekeeper-Positionen im Bereich Tanz haben.

### 2) Sichtbarkeit und Teilhabe

- Entwicklung einer digitalen Plattform mit der Aufgabe, alle Berliner Akteur\*innen der Tanzvermittlung und ihre Aktivitäten sichtbar zu machen, relevante Texte und Links zu veröffentlichen sowie Online-Formate der Tanzvermittlung zu präsentieren.
- Tanz und Teilhabe Woche (AT): Eine Woche lang öffnen in allen Berliner Bezirken die Orte ihre Türen, an denen Tanz und Teilhabe praktiziert wird (Theater, Tanzschulen, Familienzentren, Ballsäle, Parks, Turnhallen, Jugendzentren, Clubs).

### 3) Forschung und Netzwerk

- School for Everyone: eine Begegnungsreihe, die die Gelegenheit bietet, Wissen über Tanzvermittlung zu teilen und sich zu vernetzen.
- Förderprogramm und Vergabe von Stipendien für vermittlungsbezogene Forschung in Kooperation mit Berliner Bildungseinrichtungen.
- Jährliche Netzwerktreffen von Akteur\*innen der Tanzvermittlung mit internationaler Ausstrahlung.

Access Point Tanz soll perspektivisch als *Hub* an das Haus für Tanz und Choreografie andockt sein und wird gleichzeitig weiterhin als dezentrale und selbstständige Struktur agieren. Es gibt zahlreiche Schnittstellen zu den anderen RTT-Maßnahmen, v. a. TanzArchiv. Zur schrittweisen Umsetzung von Tanzvermittlungszentrum - Access Point Tanz braucht es **ab dem Doppelhaushalt 2024/2025 ein Volumen von 280.000 € jährlich.**